▲ ▼ **Mehrere Standbeine: Stefanie Etter, die Shop-Betreiberin mit eigenen Produktlinien**

◄ **Leidenschaft als Beruf: Stefanie Etter gibt Tipps, wie man sich als Artpreneur selbstständig machen kann**

Den Traum leben

Große Träume und Hoffnungen markieren den Beginn meines Wegs zur Artpreneurin. Ich weiß, dass es andere Künstler gibt, denen es genauso geht: Sie wollen voll auf die Kunst setzen und von ihr leben. Andere trauen sich vielleicht noch nicht, von diesem Leben zu träumen. Sie alle möchte ich mit meiner Geschichte inspirieren.

von **Stefanie Etter**

Inspiration ist für Kunstschaffende wichtig – für ihre Kunst, aber auch die wirtschaftliche Seite. Umso mehr, wenn man sich dafür entscheidet, mit seiner Kunst Geld zu verdienen. Nicht jede Geschäftsform passt zu jedem Vorhaben und jedem Menschen. Deswegen ist eine Gründerberatung hilfreich. Industrie- und Handelskammern bieten diese beispielsweise an.

Eine andere Möglichkeit, sich zu informieren, bietet die umfangreiche Literatur, die im Buchhandel bereitsteht. Das war mein Weg. Nachdem ich mehrere Bücher gewälzt hatte, stand für mich fest: Ich gründe eine GmbH. Mein Unternehmen war so gewachsen, dass ich das Thema Haftung bei meiner Entscheidung in den Fokus rücken musste. Den Umgang mit immer größeren Zahlen fand ich anfangs beängstigend – das können bestimmt Viele nachvollziehen.

Finanzplanung zurechtlegen

So groß der Traum vielleicht ist, Artpreneur zu werden und zu sein – von Finanzplanung träumt dabei vermutlich kaum jemand. Aber sie gehört nun mal dazu und ist kein Grund für Verzweiflung, wenn man die richtige Bank und Steuerberatung an seiner Seite weiß. So fällt es leichter zu agieren und zu reagieren. Denn Kredite aufnehmen, Rücklagen bilden, Investitionen tätigen oder auch Preisstrategien entwickeln sind Themen, mit denen man sich immer wieder beschäftigen muss.

Der Bereich Finanzen ist üblicherweise Bestandteil eines Businessplans – wie viele der Dinge, die ich nachfolgend skizziere. Diesen Plan bespricht man etwa in einer Gründungsberatung. Und im nächsten Schritt mit der Bank.

Da ich bereits eine Weile selbstständig bin, habe ich schon manches erlebt, schwankende Umsätze beispielsweise. Die können extrem furchterregend sein, vor allem, seit es nicht mehr nur um mich selbst geht, sondern auch um meine Mitarbeitenden. Aber auch viele einzelne Bestellungen, die auf dem ersten Blick toll klingen, können sich als unverhältnismäßig teuer erweisen. Denn stehen viele Bestellungen Buchungen für kleinere Beträge gegenüber, steigen die buchhalterischen Ausgaben. Was mir in dem Fall geholfen hat: ein Steuerberater, der automatisierte Buchungsvorgänge vorgeschlagen hat, um Kosten zu reduzieren.

Das Risiko minimieren

Ich bin Künstlerin, Shop-Inhaberin und Dozentin mit eigener Akademie. Ich habe also drei Standbeine unter dem Dach meiner GmbH vereint. Auf

▲ **Inspiration lauert überall: Etter-Papiere im Urban-Style**

▲ **Immer wieder Neues: XL-Crackle-Paste auf Holz und mit Resin-Überzug**

diese Weise verringere ich mein unternehmerisches Risiko. Meine Kombination ist natürlich keine direkte Empfehlung für andere, nur ein Aufzeigen von Möglichkeiten. Und die sollten zu den jeweiligen Hoffnungen und zur Persönlichkeit passen.

Ich zum Beispiel brenne dafür, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die davon träumen, ihre eigene Kunst zu kreieren – und die sich diesen Traum mit meiner Hilfe auch erfüllen. Dazu gehört, Wissen weiterzugeben, zu inspirieren und gemeinsam zu gestalten. Wen diese Tätigkeiten nicht liegen, der ist in der Dozententätigkeit nicht gut aufgehoben. Schon für den Businessplan ist es wichtig, mögliche Risiken des eigenen Vorhabens zu identifizieren und zu quantifizieren. Um dann zu überlegen, welche Form der Absicherung nötig und möglich ist. Dabei ist der Blick von außen oft hilfreich. Auch dabei kann eine Gründungsberatung helfen.

Wer seine Werke auf Messen ausstellen möchte, der sollte sich bei ortsansässigen Kunstvereinen umhören. Sie wissen nicht nur, wann und wo Messen und Ausstellungen stattfinden, sondern haben auch Erfahrungswissen bezüglich der zu erwartenden Qualität.

Den Markt nie aus dem Blick verlieren

Seine Leidenschaft zum Beruf zu machen, ist toll. Dennoch sollte man prüfen, ob sich der Traum auch verwirklichen lässt. Recherche ist dazu unerlässlich: Was gibt es von wem, zu welchem Preis, mit welcher Kommunikation und welchem Erfolg? Daraus gilt es dann, die richtigen Schlüsse für sich zu ziehen: auch machen, anders machen, sein lassen. Das betrifft die Kunst, Produkte, das Unterrichten – und alles, was einem dazu noch einfällt.

▲ **Wissen weitergeben: In ihrer Akademie zeigt Stefanie Etter, wie sich Materialien verarbeiten lassen**

Bei mir gab eine zufällige Begegnung den Ausschlag. Ich habe Resin auf Kunstwerken entdeckt und war so begeistert, dass ich es sofort in meiner Strukturkunst ausprobieren musste – gesagt, getan, Gänsehautmoment. Fotos meiner ersten Werke mit einem Überzug aus klarem Resin haben enormes Echo in Social Media hervorgerufen. Bis dahin dachte ich gar nicht an den Vertrieb von Produkten, an einen eigenen Shop. Doch dann habe ich eine große Chance gesehen: Das Kunstharz war bis dahin im deutschsprachigen Raum kaum bekannt. Das Interesse daran nach meinen Social-Media-Posts groß. Also habe ich eine Vertriebspartnerschaft mit dem Resin-Hersteller Eli-Chem auf die Beine gestellt und damit den Resin-Markt in Deutschland, Österreich und der Schweiz quasi mitbegründet.

Man kann auch das Rad neu erfinden, ein bisschen zumindest. Meine Etter-Art-Papiere im Urban Style sind dafür ein gutes Beispiel. Beim Joggen habe ich Street Art und Graffiti entdeckt. Damit könnte die Geschichte schon aufhören, daran laufen ja viele Menschen vorbei. Aber als Künstler hat man seine Augen ständig überall und lässt sich inspirieren – ich bin sicher, jetzt nicken viele Lesende zustimmend mit dem Kopf. Und wegen der Inspiration geht die Geschichte weiter. Diese Straßenkunst habe ich fotografiert, weil ich daraus Papiere für meine Kunst machen lassen wollte. Jedes Motiv brauchte ich dafür einmal auf einem großen Bogen. Es war nicht leicht, eine Druckerei zu finden, die das für mich tun konnte. Aber es hat geklappt, und daraus entstand die Folge-Idee, eine komplette Produktwelt für meinen Shop zu schaffen. Und das hat geklappt.

Der Markt sorgt übrigens auch mal für schlechte Laune. Wenn der Moment kommt, in dem man sieht: Ein Mitbewerber bietet ein Produkt aus der gleichen Kategorie deutlich günstiger an, schrillen die Alarmglocken. Mir ist das passiert, und ich musste überlegen, wie ich damit umgehe. Auf einen Preiskampf wollte ich mich

◀ **Mindsphere, 2022, aus der Serie: Urban Faces, Mixed Media, 100 x 140 cm**

▲ **Herausforderungen annehmen: Niemand kommt als Unternehmer auf die Welt – was einem fehlt, kann man lernen**

nicht einlassen. Also bin ich meiner Strategie treu geblieben. Das kann sich als richtig oder als falsch erweisen. Bei mir war es richtig.

Herausforderungen annehmen

Ich denke, Herausforderungen sind gute Treiber fürs Entwickeln und Wachsen – verhindern lassen sich Schwierigkeiten und Co. sowieso nicht. Vermutlich haben wir alle gelitten, als wegen Corona die Lockdowns verhängt wurden. Die Türen meiner Akademie mussten geschlossen bleiben, und erst einmal war ich wie gelähmt. Denn da gab es ja auch die laufenden Kosten. Und ich habe mich gefragt, ob damit meine Hoffnungen zerplatzen.

Das war der Moment, ab dem ich mich intensiv mit digitalen Formaten beschäftigt habe. Ich bin kein Digital Native. Und trotzdem hatte ich mich irgendwann in die Dinge reingefuchst, die ich brauchte und brauche. So sind etwa meine Etter-Art-Talks entstanden, die auf einer Plattform für virtuelle Meetings stattfinden. Aktuell beschäftige ich mich mit einem eigenen Online-Kurs und Augmented Reality in der Kunst. Das ist eine spannende Erfahrung für mich.

Noch ein persönliches Beispiel, das der eine oder andere vielleicht kennt: Niemand kommt als Führungskraft auf die Welt. Das darf man lernen. Genauso wie man seine Mitarbeitenden kennenlernen und nach ihren Stärken einsetzen darf. Wo der eine bei einer neuen Idee erst einmal nur die Arbeit sieht, ist der andere direkt Feuer und Flamme und will gleich loslegen.

Auf die innere Haltung kommt es an

Die bisher genannten Faktoren sind wichtig. Sie reichen allerdings aus meiner Sicht nicht aus, um als Artpreneur erfolgreich zu sein. Genauso wichtig ist unsere innere Haltung. Sie ist dafür verantwortlich, wie wir fühlen, denken und handeln. Denn all das hängt miteinander zusammen – und beeinflusst uns und unser Leben in großem Maße. Für mich und meine Arbeit sind unter anderem diese Eigenschaften wichtig: offen sein, mutig sein, flexibel sein – und ein weites Herz haben. Konkret heißt das: Ohne Mut hätte ich nicht meine feste Stelle im Konzern gekündigt, um mich vollends meiner Kunst zu widmen. Ohne Offenheit hätte ich Resin nicht entdeckt, mich nicht zur Resin-Expertin im deutschsprachigen Raum entwickeln können. Ohne Flexibilität hätte ich schon im ersten Coronajahr den Kopf in den Sand gesteckt. Und ohne das weite Herz könnte ich nicht Künstlerin sein. Das ist Grundlage für alles, was ich tue: Auf mir als Künstlerin baut mein Unternehmen auf.

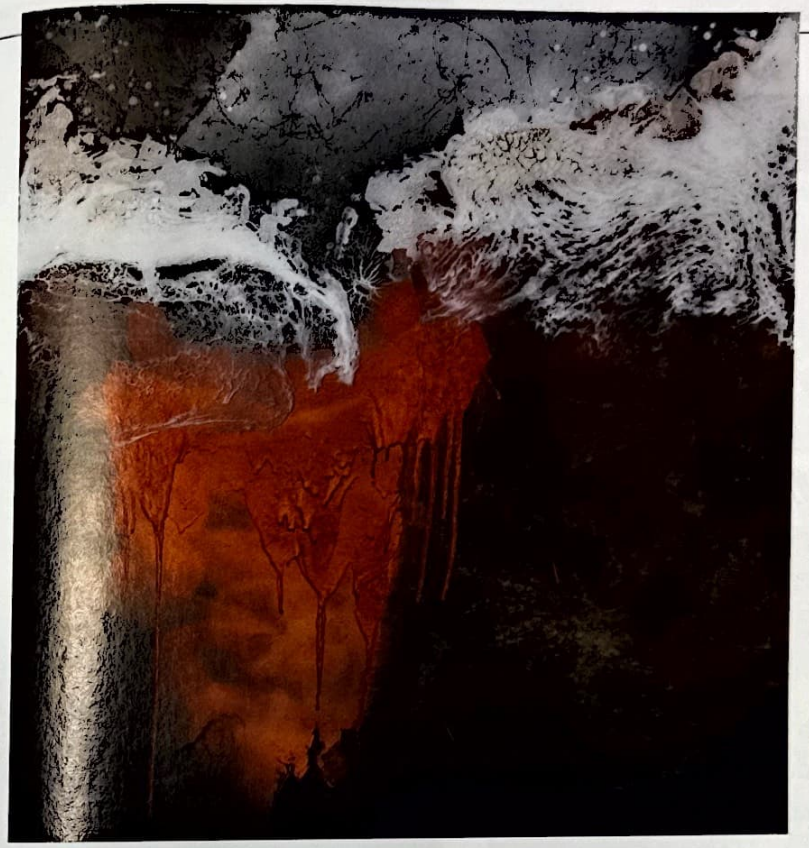
Haltung ist natürlich etwas sehr Individuelles. Was ich trotzdem gern für alle mitgeben möchte: Unsere Haltung ist nicht in Stein gemeißelt, wir können sie verändern.

Eine gute Basis

Ich bin davon überzeugt: Wer weiß, warum und wofür er etwas macht, der macht das nicht nur gern, sondern ist damit auch erfolgreich. Mein „Etwas" sind Bilder malen und Workshops geben. Warum und wofür? Fürs Lehren und Lernen, Geben und Nehmen, Fühlen und fühlen lassen – aus jeder Begegnung mit anderen nehme ich unfassbar viel mit. Und mit meinem Tun bewege ich etwas. Für meine Arbeit heißt das: sich öffnen, Wertschätzung zeigen, Intuitiv sein, Schubladendenken beenden, Botschaften vermitteln, Emotionen auslösen und den Menschen Mensch sein lassen. Dabei gibt mir die Kunst so viel, dass ich mich vollständig fühle. Dafür bin ich dankbar. Und lebe meinen Traum.

STEFANIE ETTER

geb. am 1.2.1969 in Stuttgart, lebt und arbeitet in Schorndorf bei Stuttgart
2010: Ausbildung zur Kunst- und Kreativtherapeutin
seit 2018 als Dozentin tätig
2019: Eröffnung der Resin-Kunst-Akademie
2022: Umbenennung in Etter Art Academy
Ausstellungen: im In- und Ausland
Kontakt: https://stefanieetter.de



◀ **Fire 4, 2020, Mixed Media, 80 x 80 cm**

▶ **Lernen und Lehren: Wer weiß wofür er es macht, ist damit erfolgreich**